



ABH e.V. – UNSER HAUS – Rundbrief Oktober 2023

Pettenkoferstr. 32, 10247 Berlin
Tel. 030 857 577 61
info@heimerfahrung.berlin

gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Liebe Freundinnen und Freunde von UNSER HAUS,

jetzt ist es soweit: **wir sind offiziell im Herbst!** Er begann am 23. September 2023 mit der Tagundnachtgleiche, als die Sonne den Zenit am Äquator überschritt und Tag und Nacht auf der gesamten Erdkugel gleich lang waren. Vielen wird es schon aufgefallen sein, dass die Blätter auf dem Boden zahlreicher und die Nächte jetzt doch schon langsam etwas kühler werden.

Aber das hindert uns nicht daran mit Ricarda die Tischtenniskellen zu schwingen und den Ball über die Platte zu schmettern. Wem eher nach einem gemütlichen Bastelnachmittag zumute ist, der kann sich mit Barbara bei einer Tasse Tee mit der Heißklebepistole versuchen. Bei (M)ein Leibgericht lernen wir von Harry und Barbara, wie man gutes Hühnerfrikassee und Krautsalat zubereitet. Mehr Informationen zu unseren Angeboten findet Ihr wie üblich weiter hinten.

UNSER HAUS wird im nächsten Jahr FÜNF. Kaum zu glauben, oder?! Das wollen wir ordentlich und mit vielen Gästen feiern. Vielleicht ahnt Ihr es schon- so ein Jubiläum braucht einen guten Plan und viele Helfer*innen ☺. Mehr dazu bei „Neues vom Verein“.

Unsere Trauma-Reihe „Häschen in der Grube“ wurde mit Teil 6 im letzten Rundbrief abgeschlossen. Wie hat es Euch gefallen? Habt Ihr Fragen dazu?

Wer einen Teil verpasst hat oder nochmal ganz in Ruhe alle Teile lesen möchte, findet diese nun auf unserer Website. Auf Wunsch können wir Euch ein Exemplar auch ausdrucken. Meldet Euch gern bei uns.

Es grüßt Euch herzlich

Das Team von UNSER HAUS

UNSER HAUS - Oktober 2023

Mo	Di	Mi	Do	Fr
2	3	4	5	6
	Feiertag	14 - 16 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung		16 - 18 Uhr UNSER HAUS- Chor
9	10	11	12	13
	11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung	14 - 16 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung	10 - 12 Uhr Frühstückscafé mit Anmeldung	
	15 - 18 Uhr Offenes Café	15 - 17 Uhr Beratung des Bürgerbüro e.V. (StrRehaG u.Ä.) mit Anmeldung		15 - 18 Uhr Basteln mit Barbara
16	17	18	19	20
	11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung			
	15 - 18 Uhr Offenes Café	14 - 16 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung	16 - 18 Uhr (M)ein Leibgericht	16 - 18 Uhr UNSER HAUS- Chor
23	24	25	26	27
	11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung		10 - 12 Uhr Frühstückscafé mit Anmeldung	
	15 - 18 Uhr Offenes Café	14 - 16 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit mit Anmeldung		14 - 16 Uhr Tischtennis mit Ricarda
30	31			
	11 - 13 Uhr Telefonische Information und Beratung			
	15 - 18 Uhr Offenes Café			



UNSER HAUS wird bald FÜNF!

Und das wollen wir feiern. Daher lasst uns einen Festausschuss gründen, denn es gibt viel zu bedenken und zu organisieren.

Auch wenn die Party erst im nächsten Jahr stattfindet - die beste Planung braucht Zeit.

Deswegen schlage ich für das erste Treffen den **19. Oktober 2023 um 14 Uhr** vor. Wir treffen uns in der Pettenkoferstr. 32, 10247 Berlin.

Wir brauchen viele Unterstützer*innen, daher erscheint gerne zahlreich.

Wenn Du Fragen hast oder dich anmelden möchtest, dann kannst Du mich anrufen mobil: 0157 3931 4623 oder eine Email schreiben an: norgall@heimerfahrung.berlin .

Gruß

Ruben Norgall

Basteln mit Barbara



Wir haben Herbst, und wollen mit selbstgebastelten Dingen unser Haus oder unsere Wohnung dekorieren! Seid Ihr dabei? Dann meldet Euch an!

Wann und Wo?

Am 13.10.2023 von 15 Uhr bis 18 Uhr bei UNSER HAUS,
in der Pettenkoferstr. 32, 10247 Berlin

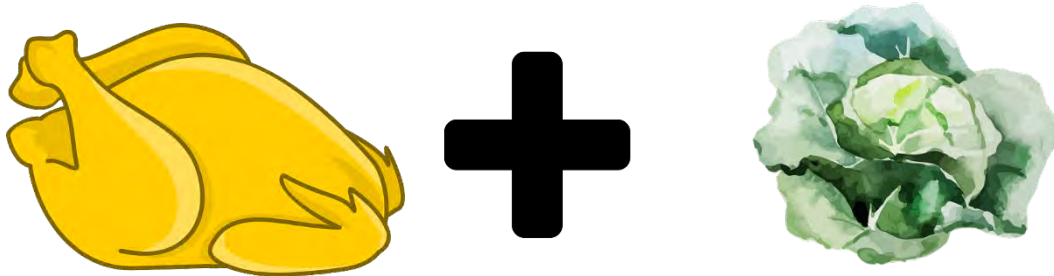
Anmelden könnt Ihr Euch bis zum **11.10.2023**, entweder persönlich, per Mail an info@heimerfahrung.berlin oder per Nachricht auf dem AB unter 030 - 857 577 61.

Wir freuen uns auf Euch!

(M)ein LEIBGERICHT – der etwas andere Kochkurs

Deftiges Hühnerfrikassee mit Reispfanne oder Kartoffeln
und Krautsalat

am Donnerstag, den 19.10.23 von 16 – 19 Uhr



Wusstet Ihr schon, dass ein Frikassee eigentlich ein Ragout aus hellem Fleisch in weißer Sauce mit cremiger Konsistenz ist? Als Ragout bezeichnet man würfelige Fleisch- oder auch Gemüsestücke in einer oft sämigen Sauce. Ihr werdet euch jetzt fragen: ist das nicht das Gleiche? In manchen Fällen schon, in anderen aber nicht. Ist die Soße dunkel, dann kann es kein Frikassee mehr sein.

Doch der Name Hühnerfrikassee dürfte bei Vielen ein Bild im Kopf hervorrufen und vielleicht auch das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen. Harry zeigt uns wie es geht. Und Barbara wird uns dazu einen leckeren Krautsalat zaubern. Sehen wir mal welche Variante es wird. Klassisch, griechisch oder modern, warm oder kalt? Wir lassen uns überraschen und helfen gerne mit.

Jede/r ist herzlich willkommen!

Wer mitkochen möchte, sollte um 16 Uhr vor Ort sein. Wer mehr am Essen als am Kochen interessiert ist, kommt ab 17 Uhr.

Bitte meldet Euch **bis zum 17.10.2023** an, damit wir wissen, wie viel gekocht werden kann (Tel. 030 857 577 61 (AB) oder per Mail info@heimerfahrung.berlin).

Wir freuen uns auf Euch

Tischtennis mit Ricarda



Die Platte ruft! Lasst uns den Ball schmettern!
Schnappt Euch die Kellen und kommt auf ein
Spielchen oder auch mehrere vorbei.
Vielleicht ja auch regelmäßig?
Traut Euch!

Wann und Wo?

Am 27.10.2023 von 14 Uhr bis 16 Uhr. Treffpunkt bei
UNSER HAUS, in der Pettenkoferstr. 32, 10247 Berlin

Bitte meldet Euch bis zum **11.10.2023** an, entweder
persönlich, per Mail an info@heimerfahrung.berlin oder
per Nachricht auf dem AB unter 030 - 857 577 61.

Wir freuen uns auf Euch!



IBZ Königsheide | Südostallee 146 | 12487 Berlin

Pressemitteilung

Jubiläums-Sommerfest des Informations- und Begegnungszentrums (IBZ) Königsheide in Berlin-Johannisthal mit Benefizkonzert des Bundespolizeiorchesters Berlin unter Leitung seines Chef-Dirigenten Gerd Herzklotz am historischen Ort des ehemals größten Kinderheimes der DDR

Berlin, den 26.09.2023

Der historische Ort des einst größten Kinderheimes der DDR in der Berliner Königsheide befindet sich in einem Jubiläumsjahr. Vor fünf Jahren, Ende September 2018, wurde auf dem heute als Wohnpark genutzten ehemaligen Heimgelände das Informations- und Begegnungszentrum (IBZ) Königsheide vom Verein Königsheider Eichhörnchen e.V. und der Gründungsinitiative Stiftung Königsheide e.V. mit einem großen Festakt eröffnet.

In den vergangenen fünf Jahren konnte das IBZ Königsheide eine vierstellige Anzahl an Besuchern verzeichnen und es erreichten die dort tätigen ehrenamtlich Engagierten regelmäßig viele Anfragen von ehemaligen Heimkindern, die sich heute noch auf Spurensuche befinden. Aber auch von Schulklassen, Fachhochschulen, Universitäten, Bewohnern, Wandergruppen u. a., die gerne im Rahmen einer Exkursion mit historischer Führung und Zeitzeugengesprächen das Gelände und seine Geschichte erkunden wollen, gab es viel Interesse. Die Vielfalt der Anfragen, inzwischen auch aus dem Ausland, aber auch das Angebot von Projektarbeiten, Veranstaltungen, Kooperationen usw. sind für das IBZ Königsheide, das sich auch als Internationale Forschungs- und Dokumentationsstätte für Heimerziehung versteht, wichtige Grundlagen seiner Arbeit. Und dies soll nun nach fünf Jahren gebührend gefeiert werden.

Am Samstag, den 30.09.2023 um 14 Uhr startet das Jubiläums-Sommerfest in der Südostallee 146 in Berlin-Johannisthal. Das Bundespolizeiorchester Berlin gibt eine Benefiz-Konzert. Es werden Gäste von Partnereinrichtungen aus Ungarn und der Slowakei erwartet sowie der Bezirksbürgermeister, Oliver Igel und andere Vertreter aus der Berliner Politiklandschaft. Eine große Jubiläumstorte wird angeschnitten und ein Grill-Bufferet soll unsere Gäste erfreuen. Extra zum Jubiläum angefertigte Kalender, Postkarten, T-Shirts usw. können als Andenken von den Gästen erworben werden. Die Kiezkasse Johannisthal hat dieses Jubiläumsfest mit 2.500 Euro bezuschusst.

Für die Veranstaltung, wird um Anmeldung erbeten unter veranstaltung@ibz-koenigsheide.de oder 01525-5323096.

- 2 -



Das **IBZ Königsheide** wird von den gemeinnützigen Vereinen **Königsheider Eichhörnchen e.V.** und **Gründungsinitiative Stiftung Königsheide e.V.** betrieben.
IBZ Königsheide | Internationale Forschungs- und Dokumentationsstätte für Heimerziehung
 Dach der Vereine: Königsheider Eichhörnchen e.V. & Gründungsinitiative Stiftung Königsheide e.V.
 Postanschrift: Südostallee 146 • 12487 Berlin
www.ibz-koenigsheide.de • www.koenigsheider-eichhoernchen-ev.de • www.stiftung-koenigsheide.de

- 2 -

Aber noch ein weiteres Jubiläum steht in diesem Jahr an. Am 2. Dezember vor 70 Jahren, haben Herbert Fechner (von 1953 bis 1961 stellvertretender Oberbürgermeister von Ost-Berlin) und Friedrich Ebert junior (von 1948 bis 1967 Oberbürgermeister von Ost-Berlin) das neu erbaute Hauptkinderheim Ostberlins seiner Bestimmung übergeben. Es sollte wegweisend sein für die gesamte Heimerziehung in der DDR. Eine fünfstellige Anzahl von Kindern und Jugendlichen ist dort in 45 Jahren aufgewachsen. Für eine ebenfalls große Anzahl von Personen war das Heim Arbeitgeber, oftmals für das ganze Berufsleben.

Daher wird es eine Festveranstaltung, ebenfalls vom IBZ Königsheide organisiert, am Samstag, den 02.12.2023 ab 14 Uhr im Kiezklub im Rathaus Johannisthal geben. Eine gesonderte Pressemitteilung folgt rechtzeitig.

Da fast ausschließlich ehrenamtlich im IBZ Königsheide gearbeitet wird, sind Spenden für die Sicherstellung der weiteren Tätigkeit auf folgendes Konto willkommen:

Königsheider Eichhörnchen e.V.
IBAN: DE28 1005 0000 6603 1421 45
BIC: BELADEVB33XXX

Weitere Informationen zur Arbeit des IBZ Königsheide und seiner beiden Trägervereine gibt es unter www.ibz-koenigsheide.de.

Jacqueline Ehmke

Vorsitzende des Betroffenenbeirates beim

Fonds Sexueller Missbrauch

Mitglied im Lenkungsausschuss

10 Jahre Fonds Sexueller Missbrauch als Ergänzendes Hilfesystem für Missbrauchsoffer – Rückschau, Bestandsaufnahme und Blick in die Zukunft

Die Mitglieder des Betroffenenbeirates beim Fonds Sexueller Missbrauch und ich müssen unsere Rückschau leider mit einer sehr traurigen Nachricht beginnen: Am 28. Mai dieses Jahres ist Maren Ruden, die zusammen mit mir eine der beiden Betroffenen im Lenkungsausschuss und Co-Vorsitzenden im Betroffenenbeirat beim Fonds Sexueller Missbrauch war, nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Unser Nachruf <https://spiegelstelle.de/beitrag?id=68>.

Maren Ruden zeichnete aus, wie sie versuchte, aus jeder Situation das Beste zu machen und auch in schwierigen Zeiten zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. In diesem Sinne freuen die Mitglieder des Betroffenenbeirates und ich uns sehr dass Hermann Schell sich so kurzfristig bereit erklärt hat, die Nachfolge Maren Rudens im Lenkungsausschuss und als mein Co-Vorsitzender anzutreten.

Hermann Schell ist Opfer einer Institution (Kinderkrankenhaus) und engagiert sich im Verein MissBiT e.V. <https://missbit.de/>. Deshalb sind auch im Lenkungsausschuss jetzt familiäre und institutionelle Betroffene vertreten und der Fokus kann stärker als zuvor auf die Belange institutioneller Opfer gelegt werden, was mittelbar auch familiären Missbrauchsbetroffenen zu gute kommen wird, z.B. was die gesetzliche Opferentschädigung, die Prüfung der Glaubhaftigkeit der Berichte mutmaßlicher Opfer und die Bewertung von Traumafolgestörungen angeht.

Über Anträge der Opfer von Institutionen wird im als Ergänzendes Hilfesystem (EHS) bezeichneten institutionellen Teil des Fonds Sexueller Missbrauch (FS) in einem spezialisierten Gremium der Clearingstelle beraten, dem zwei Betroffene und je eine Person aus der psychotherapeutischen, medizinischen sowie juristischen Berufsgruppe angehören <https://www.fonds-missbrauch.de/fsm-familiaer/organisation>. Der Fonds Sexueller Missbrauch wird von unserem Betroffenenbeirat und von einem Begleitenden Rat, der aus Fachpersonen und Betroffenen besteht, bei inhaltlichen Fragen unterstützt. Die Geschäftsstelle prüft den Antrag in Zusammenarbeit mit dem spezialisierten Gremium auf Vollständigkeit und Plausibilität https://www.fonds-missbrauch.de/fileadmin/FSM/Dokumente/Antragsformular_EHS_institutionell.pdf (S. 3). Inwieweit ein positiver, von der jeweiligen Institution anerkannter EHS-Bescheid bei einem zivilrechtlichen Verfahren gemäß institutioneller Amtshaftpflicht von Bedeutung wäre, sollte geprüft werden <https://hpd.de/artikel/kirche-haftet-21375>.

Das Problem der als von der damaligen Referatsleitung im BMFSFJ als "aus dem System herausgefallen" bezeichneten Anträge ist leider noch nicht geklärt das dazu von einem Mitglied des Betroffenenbeirates beim Berliner Verwaltungsgericht angestrebte Verfahren läuft noch.

Erkenntnisgewinn: aus der Bearbeitung der Anträge und der Beratung der Gruppe der Ehrenamtlichen mit der Geschäftsstelle ergeben sich nach wie vor wertvolle Informationen zu Ursachen, Umständen und Folgen des sex. Missbrauchs und zu hilfreichen Maßnahmen. Aber auch über die Probleme, denen Opfer und HelferInnen sich nach wie vor, 12 Jahre nach dem Abschlussbericht des Runder Tisch Kindesmissbrauch

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93204/2a2c26eb1dd477abc63a6025bb1b24b9/abschlussbericht-runder-tisch-sexueller-kindesmissbrauch-data.pdf> ausgesetzt sehen. Zwar macht sich ein gesellschaftlicher Wandel bemerkbar, z.B. durch eine veränderte Haltung zu Selbstbestimmungsaspekten im Umgang mit Sexualität, aber es gibt auch immer wieder Rückschläge, zuletzt erkennbar an einer von verschiedenen Interessengruppen durchgeführten Kampagne zum Thema „Ritueller Gewalt“ <https://www.aufarbeitungskommission.de/service-presse/service/meldungen/stellungnahme-zur-pauschalen-infragestellung-von-betroffenen-sexuellen-kindesmissbrauchs-in-organisierten-und-rituellen-strukturen/>. Das ist besonders bitter, zumal 1/5 der mittlerweile 24 000 Fonds-Anträge zum Tatkomplex „Organisierte sexuelle Ausbeutung/Ritueller/Sektenähnlicher Missbrauch“ gehören. Weshalb diese Opfergruppe genauso wie minderjährige und behinderte Betroffene auf jeden Fall langfristig Ergänzende Hilfen benötigen <https://spiegelstelle.de/beitrag?id=54>

Wir als Betroffenenbeirat sind deshalb froh, dass der zweite Schritt einer Auswertung der aus der Bearbeitung der Anträge gewonnen Erkenntnisse im Mai vergangenen Jahres auf einer von uns selbst organisierten Veranstaltung vollzogen werden konnte. Im dritten Schritt werden die Ergebnisse externen Fachleuten vorgestellt und mit diesen diskutiert. Danach ist eine Veröffentlichung geplant.

Trotz aller Verbesserungen: der Schutz von Kindern, Jugendlichen und besonders vulnerablen Erwachsenen wird leider immer noch zu wenig berücksichtigt. Bsp.: das vom BMFSFJ maßgeblich entwickelte Selbstbestimmungsgesetz, was das bisherige Transsexuellengesetz ablösen soll <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/queerpolitik-und-geschlechtliche-vielfalt/gesetz-ueber-die-selbstbestimmung-in-bezug-auf-den-geschlechtseintrag-sbgg--199332>. In dessen Text wird nicht berücksichtigt, dass eine Geschlechtsdysphorie auch eine Traumafolgestörung im Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch sein kann:

>Die Möglichkeit nicht ausreichend behandelter Psychosen, verschieden-geschlechtlicher „Ego States“ oder von Zwangsgedanken zur Selbstkastration sollten differentialdiagnostisch in Erwägung gezogen werden.< (https://register.awmf.org/assets/guidelines/138-0011_S3_Geschlechtsdysphorie-Diagnostik-Beratung-Behandlung_2019-02.pdf S. 31). Zu „Ego States“: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/156427/Ego-State-Therapie-Bis-ins-Detail-nachvollziehbar>

Von Dissoziativer Identitätsstruktur/-störung, in der ein Mensch verschiedene Persönlichkeitsanteile ausbildet, die nur zum Teil oder gar nicht integriert werden können, sind Opfer komplexer Traumatisierung in Folge sex. Missbrauchs und weiteren Formen von Gewalt überproportional häufig betroffen.

Aus unseren Erfahrungen heraus möchten wir darauf aufmerksam machen, dass manche TäterInnen es darauf anlegen, die physischen Geschlechtsmerkmale ihrer Opfer, deren geschlechtliche Identität und deren formalen Personenstand beim Standesamt in ihrem Sinne ändern zu lassen. Zwar ist die Gruppe der von Geschlechtsdysphorie Betroffenen verhältnismäßig klein, aber das sexuelle Interesse an ihr, gerade in Bezug auf minderjährige trans Personen, wächst. Wie alle kulturell bedeutsamen Gewohnheiten von Menschen unterliegt auch der Bereich der sexuellen Präferenzen und Verhaltensweisen Veränderungen und Moden.

Ausblick: wir als FSM-Betroffenenbeirat suchen neue Mitglieder. Opfer und Mitbetroffene, die Interesse haben, ehrenamtlich bei uns mitzuarbeiten, melden sich bitte bei Angelika Oetken, Co-Sprecherin des Betroffenenbeirates unter info@ergo-oetken.de.

Unsere Stellungnahme [finden Sie auch hier](#):

Berlin, den 30.7.2023

Jacqueline Ehmke

TAGUNG

SICHER UND WÜRDEVOLL IM ALTER LEBEN –
BEDARFE ERKENNEN UND TRAUMASENSIBLE
UNTERSTÜTZUNG ERMÖGLICHEN

7. NOVEMBER 2023, BERLIN

Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk
für Diakonie und
Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin

Fachstelle „Aktiv gegen
sexualisierte Gewalt“
prevention@diakonie.de

Beteiligungsforum
Sexualisierte Gewalt von
EKD und Diakonie
beteiligungsforum@ekd.de

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Menschen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, haben dadurch mit lebenslangen Folgen zu kämpfen. Auch im Kontext der Diakonie ist Menschen Unrecht widerfahren. Die Traumatisierungen durch erlebte Gewalt in Einrichtungen können mit zunehmendem Alter erneut Ängste, Unsicherheiten und Abwehrhaltungen hervorrufen. Die mögliche eigene Angewiesenheit auf stationäre Hilfe und Pflege im Alter stellt für viele Betroffene eine besondere Herausforderung dar. Es gibt kaum bedarfsgerechte, traumasensible Angebote, zu wenig spezialisiertes Personal und keine gesicherten Finanzierungsmöglichkeiten.

Im Rahmen der Tagung wollen wir dieses Thema aufgreifen und zusammen mit Vertreter:innen aus Wissenschaft, Politik, Verbänden und Betroffenenvertretung wissenschaftliche Erkenntnisse, aktuelle Angebote und politische Möglichkeiten diskutieren, um diese Versorgungslücke zu schließen.

Wir möchten Sie herzlich zu dieser Tagung einladen, die von der AG Diakonie aus dem Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt von EKD und Diakonie veranstaltet wird. Im Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt werden seit Juli 2022 alle Fragen, die sexualisierte Gewalt in der Evangelischen Kirche und Diakonie betreffen, von Betroffenenvertreter:innen und kirchlichen sowie diakonischen Leitungspersonen gemeinsam diskutiert. In der AG Diakonie arbeiten Vertreter:innen aus der Diakonie und Betroffene, die in diakonischen Einrichtungen sexualisierte Gewalt erlebt haben, zusammen an zentralen Themen der Prävention und Aufarbeitung.

Die Rahmendaten

am **Dienstag, 7. November 2023, 10:00 - 17:00 Uhr**
im **Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.**
Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin

Das **Programm** und weitere Informationen finden Sie im Anhang. Neben einem Impulsvortrag zum Thema „**Dann stellt man sich mal vor, man sperrt mich ... in ein Altenheim**“: **Bedarfe und Bedürfnisse Betroffener sexualisierter Gewalt im Alter** wird es auch Workshops und Good-Practice-Beispiele aus der Praxis geben.

Bitte melden Sie sich für die Tagung über diesen [Link](#) an. Anmeldeschluss ist der 27.10.2023.

Leiten Sie diese Einladung gerne auch an Interessierte weiter.

Wir freuen uns auf einen spannenden Austausch!

Herzliche Grüße



Maria Loheide
Vorständin Sozialpolitik
Diakonie Deutschland



Detlev Zander
Sprecher Betroffenenvertretung



Manuela Nicklas-Beck
Betroffenenvertreterin
Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt von EKD und Diakonie



Sophie Luise (Pseudonym)
Betroffenenvertreterin

PROGRAMM

Moderation: Dr. Marlene Kowalski

- 10:00 Begrüßung**
Maria Loheide, Vorstandin Sozialpolitik, Diakonie Deutschland
Sophie Luise, Betroffenenvertreterin Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt von EKD und Diakonie
- 10:10 Grußworte**
Dr. Anne Gidion, Bevollmächtigte der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland
Evelyn Zupke, SED-Opferbeauftragte beim Deutschen Bundestag
- 10:20 Vorstellung der Arbeit des Beteiligungsforums Sexualisierte Gewalt und der AG Diakonie**
Detlev Zander, Sprecher Betroffenenvertretung Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt von EKD und Diakonie
- 10:40 Impulsvortrag „Dann stellt man sich mal vor, man sperrt mich ... in ein Altenheim“: Bedarfe und Bedürfnisse Betroffener sexualisierter Gewalt im Alter“**
Prof. Dr. Silke Gahleitner, Alice Salomon Hochschule Berlin
- 11:40 Replik aus Betroffenenperspektive**
Manuela Nicklas-Beck, Betroffenenvertreterin Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt von EKD und Diakonie
- Würdigung/Kenntnisnahme durch die Diakonie Deutschland**
Maria Loheide, Vorstandin Sozialpolitik, Diakonie Deutschland
- 12:00 - Mittagspause -**
- 13:00 Impulsvortrag „Traumatische Erfahrungen und posttraumatische Belastungsstörungen im Alter - Traumasensibilität und die Unterstützungsbedarfe von Betroffenen sexualisierter Gewalt“**
Prof. Dr. Jürgen Eilert, CVJM Hochschule Kassel
- 13:40 Praxiseinblick: Modellprojekt zu einer traumasensiblen Wohngemeinschaft für Frauen ab 60 Jahren in Köln**
Martina Böhmer, Paula e.V., Köln
- 14:00 Workshops zu verschiedenen Schwerpunktthemen**
- I. Individuelle Bewältigungsstrategien und die Rolle der Biographiearbeit bei der Bearbeitung von Traumata**
Der Umgang mit traumatischen Erlebnissen kann im Alter eine besondere Herausforderung darstellen. In dem Workshop wollen wir darüber ins Gespräch kommen, welche individuellen Bewältigungsstrategien Menschen im Umgang mit Traumata entwickeln können und welche Rolle die Biografiearbeit in diesem Zusammenhang einnehmen kann. Der Fokus liegt dabei auf der individuellen Bearbeitung und Bewältigung von Traumata durch biographische Ansätze sowie dem Erkennen und der Stärkung eigener Ressourcen.
Manuela Kiss, Diplom-Pädagogin, Systemische Familientherapeutin, Traumatherapeutin, Resilienz- und Anti-Stress-Trainerin, Gesundheitscoach, Potsdam
- II. Resilienz im Umgang mit Traumata**
Möglichkeiten der Entwicklung von Widerstandskraft im Alter
Traumaerfahrungen erniedrigen. Wer erniedrigt wurde, braucht Aufrichten, braucht Stärkung und Wertschätzung. Auch im Alter. Konzepte, Methoden und Praxiserfahrungen zur Stärkung von Resilienz werden in diesem Workshop vorgestellt, u.a. aus den Wertschätzungsgruppen des Projektes „Alter und Trauma“ in NRW.
Dr. Udo Baer, Pädagoge, Traumatherapeut und Kreativer Leibtherapeut, Mitbegründer und Berater der Zukunftswerkstatt therapie kreativ und Wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Gerontopsychiatrie (IGP), Vorsitzender der Stiftung Würde, Fachbuchautor, Berlin

ZEIT
7. November 2023, 10 – 17 Uhr

ORT
Evangelisches Werk für
Diakonie und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Str. 1
10115 Berlin

ORGANISATION
Dr. Marlene Kowalski
T +49 30 65211-1445
marlene.kowalski@diakonie.de
Janina Zielke
T +49 30 65211-1745
janina.zielke@diakonie.de

III. **Sensibilisierung und Qualifizierung von Fachkräften** **Erkennen, Anerkennen und sicheren Kontakt gestalten**

Manchmal rückt im Alter die Vergangenheit näher und zurückliegende Erinnerungen an belastende Erlebnisse – wie sexualisierte Gewalterfahrungen – können verstärkt wieder aufbrechen. Die Auswirkungen dieser Trauma-Reaktivierung können sich im Kontakt mit älteren Menschen in ganz unterschiedlichen Verhaltensweisen äußern und das soziale Umfeld, professionell Pflegende oder pflegende Angehörige vor große Herausforderungen stellen. In dem Workshop werden bereits bestehende Ansätze aus der Praxis zum Umgang mit Betroffenen vorgestellt und weitere Bedarfe zur Qualifizierung von Fachkräften und zur Stärkung von pflegenden Angehörigen gesammelt.

Anke Lesner, Diplom-Pädagogin, Leiterin der Beratungsstelle Wildwasser Bielefeld e.V. und unterschiedlicher Projekte zum Themenfeld „Alter und Trauma“

Sophie Luise, Betroffenenvertreterin Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt von EKD und Diakonie, Pflegefachkraft

IV. **„Als die Patientin mir das Tablett vor die Füße warf“** **Kommunikation trotz Verletzung – Menschlichkeit statt Konfrontation**

Wer verletzt ist und Traumatisierungen erfahren hat, reagiert mitunter im Alltag heftiger, auch aufgrund von unbewussten Triggern. Dann kann es auch zu Verletzungen des Gegenübers kommen. Wenn der, der helfen will, angegriffen wird, reagiert auch er verständlicherweise heftig und mit Abwehr. Solche Situationen eskalieren schnell und sind für beide Seiten schmerzvoll. Dann ist die Kommunikation blockiert und es findet gerade keine Verständigung mehr statt. Die Not des anderen zu verstehen bzw. die eigene Hilflosigkeit oder Angst zu verbalisieren, eine eigene Haltung zu finden und diese auch im Konflikt zu halten, bietet einen Ausweg aus diesem Dilemma und schafft Lebensqualität. Anhand von Beispielen und eigenen Erfahrungen betrachten wir aus unterschiedlichen Blickwinkeln die Kommunikation mit betroffenen Personen und probieren Lösungsstrategien aus.

Dr. Angelika Censebrunn-Benz, Historikerin, zahlreiche Projekten zum DDR-Heimsystem, Coach, Trainerin und Dozentin im Studiengang Soziale Arbeit an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin

V. **Traumastensible Unterstützung für von sexualisierter Gewalt betroffene alte Frauen**

Im Workshop wird vorgestellt, warum eine traumastensible Unterstützung für alte Frauen in Pflege, Betreuung und Beratung nötig und wie sie umsetzbar ist. Dazu wird die Beratungsstelle Paula e.V. vorgestellt und es werden Praxisbeispiele der Teilnehmer:innen besprochen. Gemeinsam werden die Spezifika der traumastensiblen Unterstützung insbesondere älterer Frauen herausgearbeitet und diskutiert.

Martina Böhmer, Referentin und Beraterin in der Altenhilfe, Fachbuchautorin, Fachberaterin für Psychotraumatologie, Gründerin und Geschäftsführerin von Paula e.V., Beratungsstelle für Frauen ab 60, Köln

15:15 - Kaffeepause mit Gallery Walk -

Ausstellung und Austausch zu Erkenntnissen und Impulsen aus den Workshops

15:45 **Diskussionsrunde "Traumastensible Begleitung von Betroffenen - Möglichkeiten der Unterstützung, Aufarbeitung und Erinnerungskultur"**

Klaus Andersen, Vorsitzender des Komitees Aufarbeitung und Prävention der Brüdergemeinde Korntal

Dr. Udo Baer, Wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Gerontopsychiatrie (IGP)

Dr. Janosch Dahmen, MdB, Gesundheitspolitischer Sprecher, Bündnis 90/Die Grünen (angefragt)

Marit Kämmerer, traumatherapeutische Mitarbeiterin bei UNSER HAUS, Projekt für und von Menschen mit Heimerfahrung, Berlin

Manuela Nicklas-Beck, Betroffenenvertreterin Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt von EKD und Diakonie

Detlev Zander, Sprecher Betroffenenvertretung Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt von EKD und Diakonie

16:45 **Abschluss-Statements**

17:00 - Ende der Tagung -

INFORMATIONEN

Während der Veranstaltung wird es eine Rückzugsmöglichkeit sowie Gesprächsangebote für Betroffene geben.

IMPULSGEBER:INNEN

Prof. Dr. Silke Gahleitner ist seit 2006 als Professorin für Klinische Psychologie und Sozialarbeit mit dem Schwerpunktbereich „Psychoziale Diagnostik und Intervention“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin tätig. Ferner ist sie Mitglied in der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs.

Prof. Dr. Jürgen Eilert ist seit 2011 Professor für Soziale Arbeit/Theorien der Sozialen Arbeit an der CVJM-Hochschule. Er hat an der an der FU Berlin über Menschenrechtsverletzungen im deutschen Heimsystem, sowie deren psychosozialen, systemischen und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen promoviert.

ANREISE & ÜBERNACHTUNG

Informationen zu Anreise und Übernachtungsmöglichkeiten erhalten Sie online bei der Anmeldung.

Reise- und Übernachtungskosten von Betroffenen können auf Wunsch übernommen werden.

Bitte wenden Sie sich hierzu an Janina Zielke, Fachstelle „Aktiv gegen sexualisierte Gewalt“ der Diakonie Deutschland (janina.zielke@diakonie.de).

ANMELDUNG

Bitte melden Sie sich über diesen [Link](#) zur Tagung an oder nutzen Sie den QR-Code, um die Anmeldeseite aufzurufen.

Im Rahmen der Anmeldung werden Sie gebeten, einen Workshop auszuwählen (Erst- und Zweitwunsch).

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.

Bitte teilen Sie uns bei der Anmeldung mit, wenn Sie Unterstützung zur barrierefreien Teilnahme an der Tagung wünschen.

Anmeldeschluss ist der 27.10.2023.

